

Dienst am Wort

26. November 2017 (Siegen)
Ewigkeitssonntag

Lukas 12,42-48

Wie der Blitz!

Liebe Gemeinde,
es gibt Christen, die erwarten das Ende der Welt sehr bald. Die reden viel von Endzeit und versuchen, an der Offenbarung des Johannes oder dem Propheten Daniel zu erkennen, dass das Ende jetzt bald kommt. Ich hab es in Amerika mal erlebt, da wurden dicke fromme Taschenbücher an die Leute verteilt, in denen die aktuelle Weltlage mit den Prophetien der Bibel ausgelegt wurden – als Zeichen der Endzeit. Und in diesen Büchern wußten die Autoren ganz genau, was in der Bibel nun gemeint sei mit den Beschreibungen in der Offenbarung oder bei Daniel. Das ist eine Art von Bibelauslegung, von der ich überhaupt nichts halte. Weil mehr in das Wort Gottes hineingelesen wird, als da steht. Und die Leute sollen damit dazu gebracht werden, ihr Leben nach diesen seltsamen Auslegungen auszurichten. Auf Gottes Wort hören, das sieht aber anders aus.

Liebe Gemeinde,
wir leben seit fast 2000 Jahren in der Endzeit. Die Endzeit, von der die Bibel redet, hat mit Christi Himmelfahrt begonnen. Und wir Christen leben in der Erwartung, dass der Herr Christus wiederkommen wird. Ob der Herr Christus wiederkommt, wenn wir noch leben, oder erst danach, das wissen wir nicht. Aber wir wissen aus der Schrift, dass er wiederkommen wird. Und es ist gut, Christus auch zu erwarten. Es ist besser, wir erwarten ihn und er kommt noch nicht, als dass wir ihn gar nicht mehr erwarten – und dann kommt er plötzlich, und wir sind nicht vorbereitet. Wir bekennen es auch im Glaubensbekenntnis: Wir warten auf die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt. Liebe Gemeinde,
hier in den kurzen Gleichnissen wird beschrieben, in welcher Verantwortung wir vor Gott stehen. In diesen Gleichnissen geht es um

Knechte und Verwalter. Das sind Menschen, denen etwas anvertraut wurde, die eine Aufgabe haben. Die Aufgabe, auf den Herrn zu warten und alles vorbereitet zu haben, bereit zu sein. Und es sind Menschen, denen etwas zur Verwaltung anvertraut wurde, das sie in Schuß halten und gut verwalten sollen. Wir denken dabei gern an eine Landwirtschaft, die verwaltet werden muß: Die Arbeit muß organisiert werden, damit es gute Ernten geben kann.

Liebe Gemeinde,

es gibt also zwei Dinge, die wir beachten sollen, wenn der Herr Christus wiederkommt: 1. Sind wir auf sein Kommen vorbereitet und sind wir bereit, ihm zu dienen?

Und 2. Wie sind wir mit dem umgegangen, was uns anvertraut ist und von dem wir Rechenschaft abgeben müssen?

1. Sind wir auf das Kommen Christi vorbereitet und bereit, ihm zu dienen?

Wenn wir den Herrn Christus erwarten, und das tun Christen normalerweise, dann führen wir unser Leben auch entsprechend. Dann leben wir unser Leben so, als würde der Herr Christus gleich kommen.

An einer anderen Bibelstelle heißt es: Euer ganzes Leben sei ein Gottesdienst. Damit ist nicht gemeint, dass wir unser ganzes Leben in der Kirche verbringen und einen Gottesdienst nach dem anderen feiern. Sondern dass wir unser Leben nach Gottes Willen führen, in Liebe zu Gott und zu unseren Mitmenschen. Dazu gehört gerade auch, dass wir uns hier im Gottesdienst stärken lassen, uns Sünde vergeben lassen, Gottes Wort gerne hören, gerne zum Abendmahl gehen, und dann so gestärkt in den Alltag gehen, und mit allem, was wir tun und sagen, ein Zeugnis Jesu Christi und seiner Liebe sind. Auch dadurch wie wir mit Ärger und Streit umgehen. Denn wo Menschen miteinander leben, gibt es auch mal Ärger und Streit.

Lebe dein Leben so, als stände der Herr Christus schon vor der Tür und würde gleich auf die Klingel drücken.

Und 2. Wie sind wir mit dem umgegangen, was uns anvertraut ist und von dem wir Rechenschaft abgeben müssen?

Liebe Schwester, lieber Bruder im Herrn Christus,

Gott hat dir das Leben geschenkt, deine Lebenszeit, deine Begabungen, deine Möglichkeiten, und nicht zuletzt hat er dir geistliche Gaben geschenkt: Glaube, Hoffnung und Liebe.

Was machst du mit deinem Leben? Mit deiner Lebenszeit?

Und bei dieser Frage dürfen wir nicht in die Falle tappen und denken, wir müssen etwas leisten, um beim Herrn Christus gut dazustehen. Gutes Haushalten und Nachhaltigkeit besteht nicht darin, dass ich so viel wie möglich leiste und dabei nicht darauf achte, wie es mir selber geht. Gutes Haushalten bedeutet, dass ich die Kräfte und Mittel nutze, die ich habe,

aber so, dass ich mich nicht verausgabe. Arbeitspausen und die Nachtruhe sind wichtig, um die Arbeitskräfte zu erhalten. Ein guter Verwalter wird darauf achten, dass die Arbeiter genug Pausen und Ruhe haben, um bei Kräften zu bleiben.

Es geht Jesus darum, dass wir unser Leben mit ihm Leben, nach seinem Willen und zu seiner Ehre. Dass wir das mit den Möglichkeiten und Fähigkeiten tun, die wir bekommen haben.

Und noch etwas, liebe Gemeinde,

eine Gemeinde und Kirche ist kein Selbstzweck. Es geht in einer Gemeinde nicht darum, dass eine Gemeinde da ist. Sondern die Gemeinde und Kirche hat einen Auftrag Gottes. Den Auftrag, Gott in dieser Welt zu bezeugen. Das geschieht dadurch, dass wir uns regelmäßig versammeln und Gottesdienste feiern. Das geschieht dadurch, wie wir unseren Glauben im Alltag leben und Gottes Liebe an unsere Mitmenschen weitergeben. Das geschieht dadurch, dass wir auch mal von unserem Glauben erzählen und wie wir ein Leben mit Christus führen. Das geschieht dadurch, dass wir gegen Unrecht eintreten und uns für Menschen in Not einsetzen. Wir haben als Gemeinde den Auftrag, dieser Welt zu dienen mit unserem Glauben und mit unserer Liebe und so Gott zu bezeugen. Dafür sind wir Gemeinde Jesu Christi hier an diesem Ort. Alles, was wir in der Gemeinde und Kirche tun, dient in irgendeiner Weise diesem Auftrag.

Gott schenke uns seinen Segen zu unserem Dienst für diese Welt.

Amen.

Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg, Siegen am 26.11.2017